

# Rechtzeitige Vorsorge kann Schlimmeres verhindern

**Warendorf (jor).** Über die Hautkrebsvorsorge berichtete die Warendorfer Hautärztin Dr. Kathrin Möllenhoff zunächst über den weniger gefährlichen, aber sehr häufigen weißen Hautkrebs, das Basaliom, bevor sie vor den selteneren, dafür aber nach oft kurzer Entwicklung sehr häufig tödlichen Melanomen, dem schwarzen Hautkrebs, warnte. Schon ein Tiefenwachstum von nur einem Millimeter könne die Bildung von zahlreichen Tochtergeschwülsten, den Metastasen, bedeuten und einen tödlichen Ausgang nach sich ziehen. Die Vorsorge bestehe nicht nur in erhöhter Aufmerksamkeit und regelmäßigen Ganz-

körperuntersuchungen, sondern auch im vorsichtigen Umgang mit der UV-Strahlung der Sonne.

Erhöhte Aufmerksamkeit empfahl auch Urologe Dr. Bernhard Weritz, der intensiv über die Diagnostik der Prostata und nachfolgende Behandlungsmöglichkeiten informierte. Danach ging er auf das durch aktuelle Fälle in der Welt des Fußballs deutlicher gewordene Problem von Hodentumoren ein. Gerade auch wegen der Schamhaftigkeit, mit der diese Themen von Betroffenen oft angegangen werden, sei Selbstkontrolle wichtig. Bei der Prostata sind ab einem Alter von 45, mitunter auch früher, Vorsorge-

untersuchungen wichtig – nicht erst beim Auftreten von Symptomen.

Der Darmkrebs mit seinen eingangs bereits genannten 27 000 Todesfällen pro Jahr sei lange Zeit symptomlos, wie Darmkrebsspezialist Professor Dr. Dirk Domagk erläuterte. Er zeigte anhand von sehr verständlichen Bildern und kleinen Videos, warum die Vorsorgeuntersuchung, speziell die Darmspiegelung, nicht nur wichtig ist, sondern zugleich Therapie sein kann. Denn während der Untersuchung können Darmpolypen, die als Vorstufen des Krebses gelten, sofort abgetragen und damit eine Entwick-

lung zum Tumor verhindert werden. Den Ablauf einer solchen harmlosen und nicht wirklich unangenehmen Untersuchung, zeigt ein Video auf der Webseite des Josepchs-Hospitals.

„Die Zeitbombe in mir“ hatte Matthias Bahl, der Leiter des Departments Gefäßchirurgie, seinen Vortrag getitelt. Dabei sprach er über das Bauchorten-Aneurysma, die zum Reißen neigende Aussackung der Hauptschlagader, und nannte Albert Einstein, Thomas Mann und Charles de Gaulle als prominente Opfer dieser häufigen, aber einfach zu diagnostizierenden Gefahr mit der hohen Sterblichkeitsrate. Selbst

bei sofortiger medizinischer Versorgung eines Aortenrisses verbluten mehr als die Hälfte der Opfer. Geschätzt haben hierzulande mehr als 200 000 Menschen eine defekte Bauchorta, die jederzeit ohne Vorwarnung platzen kann. Die einfache erste Vorsorge ist eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraums. Zeigt diese ein Aneurysma folgen Beobachtung oder auch sofortige Behandlung.

Matthias Bahl schloss diesen letzten Vortrag des Informationsabends im Josepchs-Hospital mit einem Satz, der auch für die anderen dargestellten Fachgebiete gilt: Gefahr erkannt – Gefahr gebannt!